

Anlagebericht 2. Semester 2017

Die Weltwirtschaft läuft auf allen Zylindern und insgesamt sehr solide. Dank der weiterhin moderaten Inflationsentwicklung gibt es für die Zentralbanken kaum Gründe, den Aufschwung mit aggressiven Zinserhöhungen abzuwürgen. Die US-Wirtschaft konnte im zweiten Halbjahr 2017 nochmals etwas zulegen. Zusätzlichen Rückenwind hat der Wirtschaft die Steuerreform von Trump verliehen. Der seit der letzten Rezession schon über achteinhalb Jahre andauernde Aufschwung dürfte somit noch ein gutes Stück anhalten. Die Eurozone konnte ebenfalls zur breitabgestützten Belebung der Weltkonjunktur beitragen. Während der Wirtschaftsmotor aber beispielsweise in Deutschland bereits überhitzt, kommen die strukturschwächeren südlichen Peripherieländer erst langsam auf Touren. Dies verdeutlicht, dass eine einheitliche Geldpolitik ohne Berücksichtigung der Situation der einzelnen Länder für die Eurozone nicht optimal funktioniert. Der zum US-Dollar deutlich stärker gewordene Euro dürfte den Aussenhandel der Eurozone etwas bremsen. Das Wachstum dürfte aber mit rund 2 Prozent weiterhin überdurchschnittlich bleiben. Die grossen Impulsgeber der globalen Konjunkturentwicklung waren im Jahr 2017 drei der vier grossen BRIC-Staaten, namentlich Brasilien, Russland und Indien sowie weitere Schwellenländer. Diese Länder sollten auch im 2018 das Wachstum weiter steigern können. Nur China befindet sich nach wie vor in einer Transformationsphase von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft. Wir gehen aber von einem soliden Wachstum von 6 bis 6.5 Prozent aus.

Die hohen Bewertungen einzelner Aktienmärkte stellen weiterhin ein beträchtliches Risiko dar. Ein weiteres Risiko würde eine Wiedererstarkung des Schweizer Frankens darstellen. Sollten die Finanzmarktteilnehmer im Frühling den Glauben daran verlieren, dass es Italien gelingt, langfristig in der Währungsunion bestehen zu können, könnte dies zu einem Exodus aus dem Euro führen. Die Zinsen dürften aufgrund der robusten Wirtschaftslage sowie der leicht restriktiveren Vorgehensweise der Zentralbanken graduell leicht ansteigen.

Die PAT-BVG hat im November 2017 ihre Anlagestrategie den Marktgegebenheiten angepasst. So wird beispielsweise neu in indirekte Hypothekenfonds (kaum Zinsänderungsrisiko bei leicht positivem Ertrag) investiert. Zudem wurde der Anteil an Investitionen in internationalen Immobilien - im Vergleich zu Immobilien Schweiz - erhöht, da es schwieriger wird in der Schweiz gute und gleichzeitig renditestarke Objekte zu finden.

Per 31.12.2017 hat die PAT-BVG eine Bruttorendite von +9.1% erzielt. Dieses Ergebnis liegt sowohl +1.1% über der Benchmark als auch +1.1% über der durchschnittlichen Pensionskassen-Rendite (gemessen am Credit Suisse Pensionskassen Index +8.0%).

Stand der Hypothekendarlehen bei der Stiftung Hypotheka

Per	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Anzahl Darlehen/Liegenschaften	58	53	38	35	26
Total Darlehen in CHF	49.2 Mio.	43.9 Mio.	32.3 Mio.	29.3 Mio.	16.1 Mio.
Rückzahlungen CHF		- 5.3 Mio.	- 16.9 Mio.	- 19.9 Mio.	- 33.1 Mio.
Abnahme in Prozent		- 10.7%	- 34.3%	- 40.5%	- 67.3%
Anteil am Gesamtvermögen in %	1.2%	1.0%	0.7%	0.5%	0.2%

Bis 31.12.2017 gab es keine Kapitalausfälle, alle Rückzahlungen erfolgten nominal. Nichts desto trotz wurden Rückstellungen für allfällige, künftige Kapital- und Zinsausfälle gebildet.